

VII.

Romanze und Ballade.

164. ^{Ballade} Erbkönig.

1. Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.
2. „Mein Sohn, was birgst du so bang
dein Gesicht?“ —
„Siehst, Vater, du den Erbkönig nicht?
Den Erbkönig mit Kron' und
Schweif?“ —
„Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.“ —
3. „Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;
Manch bunte Blumen sind an dem
Strand;
Meine Mutter hat manch gülden Ge-
wand.“
4. „Mein Vater, mein Vater, und hörest
du nicht,
Was Erbkönig mir leise ver-
spricht?“ —
„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
In dürren Blättern säuselt der
Wind.“ —
5. „Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen
Reihn
Und wiegen und tanzen und singen
dich ein.“ —
6. „Mein Vater, mein Vater, und siehst
du nicht dort
Erbkönigs Töchter am düstern Ort?“ —

- „Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es
genau;
Es scheinen die alten Weiden so
grau.“ —
7. „Ich liebe dich, mich reizt deine schöne
Gestalt;
„Und bist du nicht willig, so brauch'
ich Gewalt.“ —
„Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er
mich an!
Erbkönig hat mir ein Leids gethan!“ —
8. Dem Vater grauset's, er reitet ge-
schwind,
Er hält in Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not;
In seinen Armen das Kind war tot.
J. W. v. Goethe.

165. ^{Romanze} Belfäzer. (1822.)

1. Die Mitternacht zog näher schon;
In stummer Ruh' lag Babylon.
2. Nur oben in des Königs Schloß,
Da fladert's, da lärmt des Königs
Tropf.
3. Dort oben in dem Königsaal
Belfäzer hielt sein Königsmahl.
4. Die Knechte saßen in schimmernden
Reih'n
Und leerten die Becher mit funkelndem
Wein.
5. Es klieren die Becher, es jauchzten die
Knecht';
So klang es dem störrigen Könige recht.